

**Xyrésis**, is, f., die Reinigung, das Abkratzen (v. ξύω [xyrō], abkratzen).

**Xysis**, is, f., das Schaben, Kratzen, Poliren (v. ξύω [xyō], fut. ξύσω [xysō], schaben). — **Xysma**, ätis, n., das Geschabte, Abgeschabte.

## Y.

**Ysop**, *Hyssozus*.

**Yttrium**, i, n., das eigenthümliche, sich als Oxyd in der Yttererde findende Metall.

**Yu, Yum, Yucalla** bedeutete in der Alchemie auch Grünspan.

## Z.

**Zacchärum** = *Saccharum*, der Zucker.

**Zahnwurzel**, *Radix Pyrethri*.

**Zamia**, ärum, f. pl., die aufgesprungenen u. ausgefallenen Zirbelnüsse u. Pinien, welche selbst bald verderben u. dann auch die übrigen, nicht ausgefallenen, mit Verderbniss anstecken, wenn sie nicht davon abgesondert werden (v. ζήμια, ζαμία [zēmia, zamia], das Abnutzen, der Schaden, Verlust).

**Zanthopikrin**, s. *Xanthopicritum*.

**Zanthorhiza**, ae, f., die Gelbwurzel (v. ζανθός [xanthos], gelb, u. ῥίζα [rhiza], die Wurzel).

**Zanthoxylum**, i, n., das Zahnwehholz (22. Cl. 5. O. L.; *Terebinthaceae* nat. Fam.); z. B. *Zanthoxylum clava Herculis*, die Herculeskeule.

**Zaunlattich**, *Lactuca Scariola*. — **Zaunrübenwurzel**, *Radix Bryoniae*.

**Zea**, ae, f., 1) eine Art Spelz, das feine Mehl; 2) der Mais, das Weiskorn (21. Cl. 2. O. L.; *Gramineae* nat. Fam.) (vermuthlich v. ζέω [zeō], kochen); z. B. *Zea Mays* L., der türkische Weizen.

**Zedoaria**, ae, f., der Zittwer, die Zittwerwurzel, die Wurzel von *Curcuma Zedoaria* Rosc. od. *Curcuma Zerumbet* Roxburgh., einer ostindischen Pflanze. — **Zedoarin**, ein von Trommsdorff aus der Wurzel von *Curcuma Zedoaria* erhaltenes, kratzend-bitter schmeckendes Extract.

**Zehrwurzel**, *Radix Ari*.

**Zëina**, ae, f., die Zeine, das eigenthümliche Stärkmehl (Kleber) in den Samen von *Zea Mays* L.

**Zeitlose**, *Colchicum*.

**Zema**, ätis, n., das Gesottene, Abgesottene, die gekochten festen Dinge.

**Zemia**, ae, f., der Verlust, Schaden (v. Arab. *á-zhema* u. Hebr. *áschéma*, eine Schuld, ein Vergehen auf sich laden). — **Zemicus**, a, um, adj., durch Verlust entstanden.

**Zeolithus**, i, m., der Zeolith, Brausestein, ein zum Kieselgeschlecht gehöriges Mineral, das -auf glühenden Kohlen aufbläht (v. ζέω [zeō], kochen, u. λίθος [lithos], der Stein).

**Zeopyron**, i, n., der Spelt, der Dinkel, der Spelzweizen (*Triticum Spelta* L.).

**Zerfliessliches Salz** nennt Rose die in der Mutterlauge, aus der sich das Parasulphatammon durch Krystallisation ausgeschieden hat, zurückbleibende Verbindung.

**Zesis**, is, f., das Kochen, das Abkochen (v. ζέω [zeō], fut. ζέσω [zesō], kochen).

**Zestolusia**, ae, f., ein heisses Bad, das heisse Wasser (v. ζεστός [zestos], kochend heiss, u. λούω [lúō], fut. λούσω [lúsō], waschen, baden).

**Zestos**, adj., gekocht, kochend heiss.

**Zeylanicus**, a, um, adj., auf Zeylan, Seilan, Zeylon (einer grossen Insel im indischen Ocean) wachsend, zeylanisch.

**Zibebae**, arum, f., die grossen Rosinen.

**Zibethum**, i, n., das Zibeth, ein stark riechender Stoff von der Zibethkatze (*Viverra Civetta*).

**Ziegenklappe**, *Menyanthes trifoliata*.

**Ziegensäure** = *Caprinsäure*.

**Zieger**, nach Schübler ein, als ein Mittelding zwischen Albumin u. Casein zu betrachtender Bestandtheil der Milch.

**Zimmt, chinesischer** (englischer, indianischer), *Cortex Cinnamomi indicí seu chinensis*, *Cassia cinnamomea*, die Rinde v. *Laurus Cassia* L. — **Zimmt, feiner holländischer**, *Cinnamomum acutum*, die Rinde v. *Laurus Cinnamomum* L. — **Zimmtkassie**, Zimmtsorte, *Cassia Cinnamomea*. — **Zimmtsalpetersäure** erhält man nach Mitscherlich, wenn man in conc. Salpetersäure gepulverte Zimmtsäure einträgt. — **Zimmschwefelsäure**, Schwefelzimmtsäure, entsteht durch Zersetzung der Zimmtsäure mittelst concentrirter od. wasserfreier Schwefelsäure.

**Zimome**, s. *Zymom*.

**Zincicus**, a, um, adj., zinkoxydhaltig; z. B. *Sulphas zincicus*, schwefelsaures Zinkoxyd.

**Zincum**, i, n., das Zink, Zinkmetall, der Spiauter, ein schon seit sehr langer Zeit bekanntes, blaulichweisses Metall von blättrigem Bruch, ohngefähr 7 mal schwerer als Wasser. Es ist noch nicht im gediegenen Zustande gefunden worden, sondern kommt theils mit Schwefel verbunden (*Blende*), theils oxydirt, mit Kieselerde od. mit Kohlensäure (*Galmei*), theils als schwefels. Zinkoxyd vor. Aus dem gerösteten *Galmei* gewinnt man das Zink durch Reduction mit Kohlenpulver. Man unterscheidet das ostindische u. das goslarische Zink, wovon die erstere Sorte die reinere ist. Das goslar. Zink enthält gew. Arsen, Blei, Eisen u. Kupfer, auch Antimon, Nickel, Kobalt, Mangan, Kadmium, Kohle, Schwefel. Auch in den schlesischen Bergwerken wird jetzt viel Zink gewonnen. — Ausser dem Zinkoxyd hat man auch noch ein Suboxyd. Ein unreines Zinkoxyd bildet sich beim Rösten der Zinkerze od. beim Schmelzen des *Galmei's* mit Kupfer zu *Messing*, wobei sich das Zinkoxyd an den ober-



sten Theilen der Oefen u. s. w. als ein weisser Ueberzug weisses Nicht, *Nihlum album*, *Pompholyx* anlegt, zum Theil setzt es sich tiefer in den Oefen ab (Ofenbruch od. *Tutia*, *Tutia* s. *Tutia Alexandrina*, *Cadmia*, *Nihlum griseum*). Die Zinksalze besitzen einen höchst unangenehmen metallischen Geschmack, sind farblos u. werden von kohlen-sauren Alkalien unter Entwicklung von Kohlensäure u. von wasser-stoffschweifigen Salzen weiss gefällt. — 2 bis 3 Theile Kupfer u. 1 Th. Zink geben das Messing, gleiche Theile Zink u. Kupfer das Simi-lor, u. noch andere Mischungen das Tombak, Pirschbeck u. s. w. — *Zincum aceticum*, essigsäures Zink. Kohlensäures Zinkoxydhydrat wird in conc. Essig aufgelöst, die Auflösung filtrirt, abgedampft u. kry-stallisirt.

**Zincum chloratum**, Chlorzink. (*Zincum muriaticum*, salzsaures Zink.) Nimm: *Chlorwasserstoffsäure* 5 Unz., erwärme sie in einem gläsernen Gefässe u. setze nach u. nach hinzu: *kohlensaures Zinkhydrat*, wie es bei der Bereitung des Zinkoxyds erhalten wird, 2 Unz. od. soviel als aufgelöst wird. Die erkaltete Flüssigkeit filtrire durch gröblich zerstoßenes Glas u. trockne sie, unter fortwährendem Umrühren, bei gegen das Ende gelinderem Feuer, durch Abdampfen aus. Die noch warme Masse bringe in ein Pulver, schütte es sogleich in ein erwärmtes Gefäss u. bewahre es in demselben gut verschlossen vorsichtig auf. — Es sei ein weisses Pulver, an der Luft sehr leicht zerfließend. Es besteht aus 47,841 Zink u. 52,159 Chlor. Prüfung: *Liqu. Ammon. hydros.* verräth: die Reinheit durch einen weissen Niederschlag. — *Zincum cyanatum*, Cyanzink. Man erhält es durch Fällung von essigs. Zinkoxyd mit verdünnter Cyanwasserstoffsäure. Es bildet ein weisses, geruch- u. geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver.

**Zincum oxydatum**, Zinkoxyd. (*Oxydum zincicum*. Statt der *Flores Zinci*.) Nimm: *ger. kohlen-saures Natron* 2½ Pfd., löse es auf in 30 Pfd. *gem. Wasser*. Zu der filtrirten Auflösung giesse unter fortwährendem Umrühren hinzu eine klare, aus 2 Pfd. *schwefels. Zink* u. 6 Pfd. *dest. Wasser* ber. Flüssigkeit, u. gemischt lasse sie einige Stunden hindurch ruhig stehen. Dann schütte den Niederschlag in einen leinenen Spitzbeutel, süsse ihn mit *dest. Wasser* vollkommen aus u. trockne ihn an einem mässig warmen Orte. Hernach werde dieses kohlens. Zinkhydrat in einem bedeckten Tiegel, bei nicht gar zu sehr gesteigerter Hitze, geglüht, bis die Kohlensäure ausgetrieben ist. Das erkaltete Pulver werde in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt. — Es sei ein weisses, wenn es geglüht wird, gelbliches Pulver, von Kohlensäure und Schwefelsäure, von Natron, Chlor u. fremdartigen Metallen frei. — Hel-lot lehrte 1735 es zuerst durch Erhitzen des Zinks im Schmelztiegel bereiten. Es besteht aus 80,26 Zink u. 19,74 Sauerstoff. — Prüfung: Uebergiessen mit *Acid. muriat.* verräth: Kohlensäure (basisch kohlens. Zinkoxyd) durch das Aufbrausen, Kiesel-säure durch einen unlöslichen Rückstand; — *Baryt. mur.* = Schwefelsäure (basisch schwefels. Zinkoxyd) durch eine Trübung der salzs. Auflösung; — *Argent. nitric.* = Salzsäure in der salpeters. Aufl. des Präparats durch eine Trübung; — *Aqua destill.* = Natron, wenn das mit dem Präparat gekochte u. abfiltrirte Wasser zur Trockniss verdampft einen Rückstand zeigt; — Aufl. in *Acid. nitric.* u. Zusatz von *Bleisuperoxyd* = Mangan durch eine blutrothe Färbung; — *Rhodankalium* = Eisen-oxyd durch eine röthliche Färbung in der salzs. Aufl.; — Kochen mit



*Liqu. Kali caust.*, Neutralisation des Filtrats mit *Acid. sulphur. dil.* u. Zusatz von *Aqu. hydrosulphurat.* = Bleioxyd durch eine Trübung, Cadmium durch einen gelben, Kupfer durch einen schwarzen Niederschlag; — Aufl. in *Acid. mur.*, Niederschlagen der Aufl. mit *Liqu. Ammon. hydrosulph.*, Abdampfen des Filtrats zur Trockniss = durch einen Rückstand erdige Beimengungen, z. B. Kalk, Magnesia u. s. w., vorausgesetzt, dass die Auflösung desselben von *Kali carb.* getrübt wird; sonst könnten es Alkalien sein.

**Zincum sulphuricum**, schwefelsaures Zink. (*Vitriolum album purum*, reiner weisser Vitriol. *Vitriolum Zinci*, Zinkvitriol. *Sulphas zincicus cum Aqua.*) Nimm: Zink in Stückchen  $1\frac{1}{2}$  Pfd. Giesse auf: *rohe Schwefelsäure* 2 Pfd., die vorher mit 10 Pfd. *gem. Wasser* bedächtigt gemischt worden sind. Das Gemenge werde unter häufigem Umrühren zuletzt an einem warmen Orte stehen gelassen, bis die Säure nicht weiter einwirkt. Zu der Flüssigkeit, nachdem sie einige Tage hindurch stehen gelassen, filtrirt u. erwärmt werden, mische hinzu: *Chlorflüssigkeit* 2 bis 3 Pfd., od. soviel, dass sie einen starken Geruch nach Chlor verbreitet. Zu 2 od. 4 Unz., die von dieser Mischung abgesondert worden, setze so viel von einer aus 1 Th. *ger. kohlens. Natron* u. 3 Th. *dest. Wasser* bereiteten Flüssigkeit hinzu, dass ein Niederschlag entsteht. Den Niederschlag sondere durch ein Filtrum ab, wasche ihn gut aus, mische ihn noch feucht mit der rückständigen erwärmten Mischung u. lasse es unter häufigem Umrühren stehen, bis eine abfiltrirte kleine Portion nicht mehr die Gegenwart von Eisen anzeigt. Die filtrirte Flüssigkeit bringe, mit Hinzufügung von 2 Unz. verdünnter *Schwefelsäure*, in Krystalle, welche so lange gesammelt werden, als sie nach dem Abwaschen frei von heigemischtem Chlorzink erscheinen. Dann werden sie getrocknet u. in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt. — Es müssen weisse, anfangs durchscheinende, mit der Zeit oberflächlich verwitternde Krystalle sein, von styptischem Geschmacke, in  $2\frac{1}{2}$  Th. Wasser löslich, von Chlorzink u. fremdartigen Metallen frei. — Der Zinkvitriol ist schon im 14. Jahrhundert bereitet worden u. findet sich häufig in den Wässern verschied. Bergwerke (z. B. in Fahlun). In Goslar bereitet man ihn durch Rösten u. Auslaugen zinkhaltiger Silbererze. Das kryst. Salz besteht aus: Zinkoxyd 28,228, Schwefels. 27,901, Wasser 43,871. Es wirkt in kleinen Gaben brechenenerregend. Prüfung: Metalle wie bei dem vorigen; — *Argent. sulph.* verräth: Chlor (Chlorzink); — *Liqu. Kali caust.* = durch einen weissen, im Uebermass des Reagens unlöslichen Niederschlag: Magnesia (Bittersalz); — Niederschlagen mit *Plumb. acet.*, Abfiltriren des schwefels. Blei, Abdampfen des Filtrats zur Trockniss, Glühen u. Ausziehen der kohligen Masse mit heissem, destill. Wasser = Natron, wenn rothes Lackmuspapier blau wird. — **Zincum Valerianicum**, valeriansaures Zink, erhält man, wenn man eine gesättigte Lösung der Säure in der Wärme mit frisch gefälltem kohlen. Zinkoxyde sättigt, die Aufl. warm filtrirt u. krystallisiren lässt. Es bildet der Boraxsäure ähnliche Blättchen.

**Zingiber** (zinziber), *ëris*, n. (*Σιγγίβερος* [*Singiberis*], *Diosc.*), der Ingwer, Ingber, die Wurzel von *Zingiber officinarum* *Rosc.* (1. Cl. 1. O. L.; *Alpinaceae* nat. Fam.) (v. Arab. *zin-dschébel*, der Ingber, eigentl. die Frucht aus *zin-dsché*, was eine heisse Sandgegend in Aethiopien, u. deren Bewohner bedeutet; *zénédsch* od. *zindsch* heisst ein verzehrender Durst). — *Zingiberinus*, a, am, *adj.*, ingberartig.



**Zink**, *Zincum*. — Zink, reines, *Zincum purum*. — Zinksulfat-antimoniat erhält man nach C. Rammelsberg durch Eintröpfeln einer Auflösung von schwefelsaurem Zinkoxyd in die des Natriumsalzes.

**Zinn**, *Stannum*. — Zinn, reines, *Stannum purum*. — Zinnsäure erhält man nach Fremy aus Zinnchlorid durch ein Kali od. noch besser durch Behandlung mit kohleensaurem Kalk oder Baryt.

**Zinnober**, *Cinnabaris*. — Zinnober, künstlicher, *Cinnabaris factitia*.

**Zinzibo**, ital. Name des Ingwers.

**Zittmann** (*Joh. Friedr.*), *nom. propr.* eines Arztes, Hofrath u. Leib-  
arzt zu Dresden, geb. 1671, gest. 1757.

**Zittwersamen**, *Semen Cinae*. — Zittwerwurzel, *Radix Zedoariae*.

**Zizyphus**, i, f., der Judendorn (5. Cl. 1. O. L.; *Rhamneae* nat. F.); z. B. *Zizyphus vulgaris* Willd., der Brustbeerenjudendorn.

**Zographia**, ae, f., die Beschreibung der Thiere, das Zeichnen od. Malen der Thiere (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. γραφή [graphē], das Schreiben).

**Zoiatrica**, ae, f., die Thierheilkunde. — Zoiatros, i, m., ein Thierarzt (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. ἰατρός [iatros], der Arzt).

**Zoicus**, a, um, adj., thierisch, animalisch, von Thieren herrührend.

**Zomidin**, fleischschmeckende Materie, der dem Fleische den Geschmack gebende Stoff (v. ζωμίδιον [zōmidion], Fleischsuppe). — **Zomos**, i, m., eine nahrhafte Suppe, heisse Fleischbrühe, starke Bouillon (v. ζέω [zeō], kochen).

**Zōna**, ae, f., der Gürtel, Erdgürtel, Erdstrich, die Zone (v. ζώννμι [zōnnimi], umgürten). — Zōnatus, a, um, adj., in der Mitte umreißt, gegürtet. — Zōnula, ae, f. (*Dimin.* v. zona), das Gürtelchen.

**Zoochemia**, ae, f., die Zoochemie, Thierchemie, chemische Zerlegung thierischer Substanzen (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. χημεία [chymia] die Chemie).

**Zoogaea**, ae, f., die Thiererde, thierische Erde, als Rückstand verweseter thierischer Körper (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. γαῖα [gaia], die Erde).

**Zoogenium**, i, n., das Zoogen, der Stickstoff, Salpeterstoff (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. γεννάω [gennaō], erzeugen, weil das das Thierleben so nahe Angehende auch im Salpeter das Charakteristische dieses Stoffes ausmacht).

**Zoogonus**, a, um, adj., lebendige Junge gebärend (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. γονή [gonē], die Geburt).

**Zoographia**, ae, f., die Thierbeschreibung (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. γραφή [graphē], das Schreiben).

**Zoolithus**, i, m., ein Zoolith, die Versteinering eines Thieres od. thierischen Theiles (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. λίθος [lithos], der Stein).

**Zoologia**, ae, f., die Thierlehre, die Naturgeschichte der Thiere (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. λόγος [logos], die Lehre). — **Zoologicus**, a, um, adj., die Zoologie betr., dazu gehörig, dieselbe betreibend. — **Zoologicus**, i, m., zoologista, ae, m., ein Zoolog, Thierforscher.

**Zoomineralia**, um, n., die Korallen, Muschelschalen (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. minerala, das Mineral).

**Zoomycos**, i, m., der Thierschleim (v. ζῶον [zōon], das Thier, u. μύκος [mykos], der Schleim).

- Zōon**, *i, n.*, das Thier.
- Zoonicus**, *a, um, adj.*, blausauer, blausäurehaltig.
- Zoopharmacologia**, *ae, f.*, die Zoopharmakologie, Thierarzneimittelkunde (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. *pharmacologia*, die Arzneimittelehre). — **Zoopharmacologicus**, *a, um, adj.*, die Zoopharmakologie betr., dazu gehörig, sich damit beschäftigend.
- Zoophyticus**, *a, um, adj.*, die Zoophyten, Thierpflanzen betreffend (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. φυτόν [*phyton*], die Pflanze).
- Zoophytologia**, *ae, f.*, die Lehre von den Zoophyten (v. ζῳόφυτον [*zoophyton*], eine Thierpflanze, u. λόγος [*logos*], die Lehre). — **Zoophytologicus**, *a, um, adj.*, die Zoophytologie betr., sich damit beschäftigend.
- Zoophytum**, *i, n.*, ein Zoophyt, eine Thierpflanze, ein vermeintliches zwischen Thier u. Pflanze mitten inne stehendes lebendes Wesen (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. φυτόν [*phyton*], die Pflanze).
- Zōos**, *adj.*, lebendig, lebend, gesund (v. ζῳω [zōō], leben).
- Zoostearinsäure**, eine sich in den mit Fettwachs imprägnirten petrefacten Knochen findende eigenthümliche Säure.
- Zōotica**, *ae, f. (vis)*, die thierische Lebenskraft, das Lebensvermögen. — **Zooticus**, *a, um, adj.*, 1) thierisch; 2) blausauer; z. B. *Kali zooticum (Ferro-Kalium cyanat. flavum)*, das blausaure Kali (v. ζῷον [zōon], das Thier, weil das blausaure Kali durch Glühen thierischer Stoffe mit Kali bereitet wird).
- Zootöcon**, *i, n.*, ein lebendige Junge gebärendes Thier. — **Zootöcos**, *adj.*, lebendig-gebärend (v. ζῳός [zōos], lebendig, u. τέκω, τόκω [tekō, tokō], gebären).
- Zopissa**, *ae, f.*, das Schiffspech (v. ζῳός [zōos], lebend, gesund, u. πῖσσα [pissa], das Pech, weil man glaubte, das Harz habe durch das Meerwasser besondere reizende u. belebende Kräfte erlangt).
- Zopyride**, eine Classe der Metalloide (v. ζῳπυρον [zōpyron], das Anfachende).
- Zopyron**, *i, n.*, 1) Alles, was das Feuer unterhält; z. B. das Brennmaterial, die Feuerung, der Blasebalg; 2) = *Clinopodium*, die Weichborste, der Bettfuss.
- Zōros**, *i, m.*, der reine, unvermischte, starke Wein (v. ζῳρός [zōros], rein, unvermischt, ungeschwächt).
- Zottenblume, dreiblättrige, Menyanthes trifoliata L.**
- Zuckerhumussäure** ist von Hermann aus dem Humus od. der gereinigten Dammerde dargestellt worden.
- Zulapium**, *i, n.*, der Julep, Julap, Julab (v. Arab. *dschülāb* oder *dschüllāb*, der Julab, u. dieses aus dem Pers. *chjül-āb*, Rosenwasser, v. *chjul*, die Rose, u. *āb*, das Wasser).
- Zuma** (*zyma, zema*), örüm u. ätis, *n.*, das Kochgeschirr (v. ζῳω [zēō], kochen).
- Zumin**, nach Wurzer das *Ferment*. — **Zuminsäure**, 1) Hefensäure, entsteht zugleich bei der Essiggährung verschiedener Pflanzenstoffe; 2) Nancysäure, wurde von Bracconnot in den Krähenaugen (*Strychnos Nux vomica*) entdeckt.
- Zuphium**, *i, n. (Dimin. v. zoon)*, ein Thierchen, ein Schmetterling, eine Fliege, Mücke, ein kleiner Käfer.
- Zwergbocksdorn, Astragalus exscapus L.**
- Zybor, Zyzar, Zaiboch**, war in der Alchemie Quecksilber.



**Zygaena**, ae, f., der Hammerfisch, Jochfisch (v. ζυγός [zygos], das Joch, weil der Querkopf des Fisches das Ansehen des bejochten Ochsenkopfes hat).

**Zygophyllae**, ārum, f. pl., jochblättrige Pflanzen, eine Pflanzenfamilie, deren Blätter entgegengesetzt mit Nebenblättern. Kelch meist vielblättrig. Blumenblätter 5. Staubfäden 10. Fruchtknoten 5-fächerig. Kapsel aus 5 mehr od. weniger verwachsenen Früchtchen. Hierher gehört der Guajakbaum (v. ζυγός [zygos], das Joch, u. φύλλον [phylton], das Blatt).

**Zýma**, ae, f., der Gährstoff, das Ferment, der Sauerteig (v. ζέω, ζύω [zeō, zyō], sieden, aufwallen). — Zymas (zumas), ātis, m., ein gährstoffsaurer Salz. — Zymicus, a, um, adj., die Gährung betreffend, dazu gehörig, durch gärende Stoffe verursacht, gährstoffsauer. — Zymologia, ae, f., die Lehre von der Gährung, Gährungslehre (v. ζύμη [zymē], der Gährstoff, u. λόγος [logos], die Lehre). — Zymologicus, a, um, adj., die Zymologie betreffend, sich damit beschäftigend. — Zymōnia, ātis, n., das Zymom, der Gährstoff, das Ferment, der Sauerteig, Gäscht, der in Wasser u. Weingeist unauf lösliche Theil des Weizenmehles oder Klebers (v. ζυμόω [zymoō], gähren). — Zymoscop, Hefenmesser. — Zymosiometrum, i, n., das Zymosiometer, der Gährungsmesser, ein Werkzeug zur Bestimmung des Grades der Gährung bestimmter Flüssigkeiten (v. ζύμωσις [zymōsis], die Gährung, u. μέτρον [metron], das Mass). — Zymōsis, is, f., die Gährung, das Gähren, jeder einzelne Grad der Gährung für sich: das Aufbrausen, die Säuerung u. s. w. (v. ζυμόω [zymoō], fut. -ώσω [ōsō], gähren). — Zymotechnia, ae, f., die Gährkunst, die Lehre von der Beförderung der Gährung durch passende Mittel, als deren Theile die Braukunst, die Weinbereitungskunst, die Branntweinbereitungskunst, die Kunst zu bakken anzusehen sind (v. ζύμη [zymē], der Gährstoff, die Hefe, u. τέχνη [tēchnē], die Kunst). — Zymotechnicus, a, um, adj., die Zymotechnie betreffend, dazu gehörig, dieselbe ausübend. — Zymoticus, a, um, adj., gährend, Gährung machend od. befördernd. — Zymurgia, ae, f., die Zymurgie, Gährungschemie.

**Zythogāla**, ae, f., Birnmolken, Essigmolken, ein Gemisch von Bier u. Milch (v. ζύθος [zythos], ein durch Gährung bereitetes flüssiges Nahrungsmittel, u. γάλα [gala], die Milch).

**Zýthus**, i, m., ein durch Gährung bereitetes flüssiges Nahrungsmittel, also: Bier, Obstwein, Essig, Bieressig, Obstessig (v. ζύω [zyō], kochen, gähren).

**ZZ** bedeutet: 1) in den griechischen Manuscripten der alten Aerzte Myrrha (v. Σμύρνη [Smyrnē], was man auch Ζμύρνη [Zmyrnē] schrieb); 2) in den Manuscripten späterer Aerzte meistens: Zingiber.